

Halbierung des Bahnlärms ist das Ziel

Offizieller Startschuss für den Bau von Schallschutzwänden in Bookholzberg / Arbeiten hauptsächlich nachts

VON JOCHEN BRÜNNER

Ganderkesee-Bookholzberg. Damit es auf Dauer leiser werden kann, müssen die Anwohner an der Bahnstrecke Bremen – Oldenburg im Bereich der Gemeinde Ganderkesee in den nächsten Wochen und Monaten zunächst erstmal mehr Lärm in Kauf nehmen. Darauf wies Detlef Barner, Leiter der Produktionsdurchführung bei der DB Netz AG, anlässlich des symbolischen ersten Spatenstichs hin, mit dem die Deutsche Bahn gestern den offiziellen Startschuss zum Bau von Lärmschutzwänden in den Ortsteilen Bookholzberg, Rethorn, Sahren und Hoykenkamp gegeben hat.

Bis Ende September werden insgesamt sechs Lärmschutzwände mit einer Gesamtlänge von rund 3,1 Kilometern entstehen. Die kürzeste Wand in Hoykenkamp hat eine Länge von 235 Metern, die längste in Bookholzberg wird allein 1,25 Kilometer messen. Und da die Arbeiten in erster Linie vom Gleisbett aus in den sogenannten „Sperrpausen“ stattfinden, bedeutet das für die Anwohner, dass häufig nachts und am Wochenende gearbeitet werden muss. Rund 4,4 Millionen Euro lässt sich die Bahn den Lärmschutz im Bereich der Gemeinde Ganderkesee kosten. „Die Schallschutzmaßnahmen entlasten viele Hundert Wohneinheiten entlang der Eisenbahnstrecke. Auch weiter hinten liegende Häuser und Wohnungen profitieren von der Wirkung der drei Meter hohen Wände aus hochabsorbierenden Leichtmetallelementen“, versprach Barner.

Lärmschutz für Schierbrok gefordert

Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas gestand beim gestrigen symbolischen Spatenstich, dass sie zunächst skeptisch gewesen sei, ob die Bahn es schaffen würde, den angekündigten Zeitplan einzuhalten. Umso glücklicher sei sie deshalb, dass es jetzt losgehe. Dabei versäumte sie jedoch nicht, den offiziellen Vertretern der Bahn bei dieser Gelegenheit noch einmal mit auf den Weg zu geben, dass die Gemeinde insbesondere im Bereich Schierbrok gern noch weitere Lärmschutzwände gesehen hätte. „Und wir werden nicht nachlassen, auch für diesen Bereich gemeinsam eine Lösung zu finden“, sagte Gerken-Klaas.

Weiterhin kündigte die Rathauschefin an, dass die Bahn zugesagt habe, im Juni sämtliche Bürger, die Anspruch auf passiven Lärmschutz haben, anzuschreiben und auf ihren Anspruch aufmerksam zu machen. Rund 320 Haushalte in der Nähe der Bahnstrecke können beim Einbau von schallisolierenden Fenstern nämlich mit erheblichen Zuschüssen des Transportunternehmens rechnen. Dafür nimmt die Bahn



Bürgermeisterin Alice Gerken-Klaas (links) griff gestern mit Honoratioren der Bahn und der Bundespolitik zum Deko-Spaten. Der Grund: In Bookholzberg hat das Transportunternehmen mit dem Bau von Lärmschutzwänden begonnen. FOTO: JANINA RAHN

weitere 100 000 Euro in die Hand. 25 Prozent der Kosten muss der Hauseigentümer jedoch in jedem Fall selbst stemmen. Begründung: Die Maßnahmen würden immer eine Wertsteigerung für das betreffende Objekt bedeuten.

Enak Ferlemann, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium und gegenwärtig Viel-Reisender in Sachen Lärmschutz, erinnerte noch einmal daran, dass der Bund sein Budget für den Schallschutz von 100 Millionen Euro auf jährlich 130 Millionen Euro aufgestockt habe. Und das Ziel seines Ministeriums sei es, für das kommende Jahr sogar 150 Millionen Euro bereitzustellen.

Wie Detlef Barner ausführte, sei es das ehrgeizige Ziel, „den Bahnlärm bis zum Jahr 2020 bundesweit zu halbieren“. Halbieren bedeute in diesem Fall, den Geräuschpegel um 10dB(A) zu senken, was eine „gefühlte Halbierung“ des Lärms entspreche. Das soll nicht nur durch den Bau von Lärmschutzwänden gelingen, sondern insbesondere durch die Umrüstung von Radreifen – was am dringlichsten bei Güterzügen ansteht. „Bis Ende 2015 sollen bereits 14 000 Güterwagen umgerüstet sein“, kündigte Ferlemann an. 2016 sollen die Hälfte aller Waggons mit den neuen Rädern ausgestattet sein, 2020 dann alle.

In das Programm, das seit 1999 läuft, ha-

ben der Bund und die Deutsche Bahn bereits mehr als eine Milliarde Euro gesteckt. Bislang seien etwa 1400 der „besonders belasteten“ 3700 Kilometer des Schienennetzes mit Lärmschutzwänden ausgestattet. Gegenwärtig seien entsprechende Sanierungsmaßnahmen in knapp 1500 Kommunen bundesweit in Planung.

Tatsächlich begonnen haben die Arbeiten in Bookholzberg bereits im März, und Gerken-Klaas berichtete, sie habe auch schon Rückmeldungen aus der Bevölkerung über den vorübergehenden Baulärm. Die Tendenz gehe dahin, dass die nächtlichen Arbeiten zwar zu hören, aber auszuhalten seien, lautete ihr Fazit.